

PDG Robert Zinser

Ansprache bei der Distriktkonferenz in Ehingen am 4.Juni 2005
v o r m i t t a g s

Sehr geehrter Governor,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Präsident,
liebe Governor elect und Governor nominee,
liebe Pastgovernors,

liebe rotarische Freundinnen und Freunde, Rotaracterinnen, Rotaracter und Inner
Wheelerinnen,

es ist für meine Frau und mich eine Ehre, bei Ihnen zu sein. So beginnen meist
Grussworte. Für mich als geborener Oberschwabe aus Bad Schussenried ist es die
ganz besondere Ehre, als Vertreter des Weltpräsidenten von Rotary International vor
Ihnen zu stehen.

Als kleiner Schuljunge verbrachte ich meine Schulferien in Granheim bei Ehingen, wo
mein Onkel als Schulleiter tätig war. Als er Autofahren lernte, durfte ich mitfahren,
wenn der Fahrlehrer ihn in Ehingen an den Stadtverkehr gewöhnte. Ehingen war das
erste Stadterlebnis meines Lebens!

Dies hier ist also der schönste Auftrag, den ich je von einem unserer Weltpräsidenten
bekam, die mich schon mal nach England, Dänemark oder in die Schweiz
entsandten. Früher kamen Vertreter des Weltpräsidenten meist aus Amerika. Doch
wie überall muss auch bei Rotary gespart werden. Deswegen schickt der jetzige
Weltpräsident, Glen Estees, Ihnen einen Deutschen, ja sogar einen Schwaben, der
mit seiner oberschwäbischen Heimat engen Kontakt hält – auch sprachlich –, obwohl
er seit 60 Jahren im grossen Vaterland lebt und sich in der Welt herumtreibt.

Mit unserem Weltpräsident, Glenn Estees, habe ich mehrfach rotarische Fragen –
auch im kleinsten Kreis – erörtern können. Das bringt meine Aufgabe als derzeitiger
Vorsitzender der weltweit grössten rotarischen Fellowship, der Rotarian Fellowship
for Population and Development, mit sich. Der Weltpräsident, der sehr umgänglich
ist, hat mir Grüsse an Sie aufgetragen, die ich Ihnen hiermit überbringe. Glenn
Estees ist Rotarier durch und durch, ein Mann mit Herz und Seele, ein Amerikaner,
der aufgeschlossen ist für die Probleme dieser Welt, sich um Lösungen bemüht. Kein
Wunder, dass er unlängst in einen neuen Regierungs-Ausschusses der Vereinigten
Staaten von Amerika berufen wurde, der Vorschläge zu einer effizienteren
Entwicklungshilfe erarbeiten soll.

Der Weltpräsident bat mich ausdrücklich, Ihnen für Ihre rotarischen Aktivitäten im
Jubiläumsjahr Rotarys herzlich zu danken. Ich kann nur Beispiele nennen:

- n Mit Ihren Sonderbeilagen zum 100. Jahr des Bestehens Rotarys, die Sie in
sehr vielen Tageszeitungen des Distrikts veranlassten, haben Sie die
Öffentlichkeit stärker als je zuvor auf die rotarische Idee aufmerksam
gemacht.

- n Sie haben mit vielen Jubiläumsprojekten beeindruckt.
- n Ihre Aktivitäten bei Mine-Ex verdienen volle Anerkennung.
- n Ihre Beiträge zur Rotary Foundation verdienen Dank und Anerkennung. Sie haben damit Ihr Scherflein zur Verbesserung der finanziellen Lage der Foundation beigetragen, sodass nun beispielsweise wieder 3-H-Projekte gesponsert werden. Das ist wichtig, weil grössere Projekte mehr bewirken, die rotarische Idee eher verbreiten und wirtschaftlicher sind; kleine Matching Grant-Projekte verursachen vergleichsweise zuviel Verwaltungsaufwand.
- n Mit Ihrem Sonderprogramm für Stipendiaten aus der Ukraine leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Überwindung der dortigen Nöte und zur Verbindung der Ukraine mit Westeuropa.
- n Zwei GSE Teams im Jahr zu entsenden, wie das Ihr Distrikt tut, können andere Distrikte kaum aufweisen.
- n Über drei neue Clubs im Distrikt freut sich Rotary International allemal. Den Mitgliedern der neuen Clubs von Bad Waldsee-Aulendorf, Isny und Bonndorf gilt mein besonderer Gruss.
- n Ihr Distrikt ist ein Vorbild als Leitdistrikt von 3 Länderausschüssen, den Länderausschüssen Schweiz-Liechtenstein, Türkei und Ukraine.
- n Als Vorsitzender der Rotarian Fellowship for Population and Development, möchte ich die „Oberschwäbische Initiative“ –wie ich sie nenne – hervorheben, nämlich RFPD-Clubbeauftragte zu benennen, wie dies z.B. die RCs Friedrichshafen-Lindau, Lindau-Westallgäu und Ravensburg taten.
- n Lobenswert ist auch, dass Sie einen RFPD- Distriktbeauftragten haben, nämlich Freund Wolf von Pannwitz, der aufkommende Fragen klärt und Sie in Population Aktivitäten berät.
- n Ich könnte noch vieles aufzählen, möchte mich jedoch aus Zeitgründen auf diese guten Beispiele Ihres rotarische Dienstes beschränken. Ihnen Allen, sage ich im Auftrag des Präsidenten von Rotary International Dank für Ihre rotarischen Aktivitäten.

Der Vertreter des Weltpräsidenten hat auftragsgemäss viele Botschaften zu übermitteln. Die Vielfalt Rotarys ist sprichwörtlich. Sie hängt damit zusammen, dass den autonomen Rotary Clubs seit jeher von Rotary International ein Menu von Programmen, Dienstmöglichkeiten und Aktivitäten angeboten wird, aus dem sie auswählen können. Die Vielfalt hängt auch mit dem jährlichen Ämterwechsel zusammen, der uns auszeichnet, weil er immer wieder neue Ideen hervorbringt.

Rotarier - und als Gruppenverhalten dann auch die Clubs – missverstehen oft die Grundregel von Rotary International, den Clubs eine Auswahl an möglichen Aktivitäten anzubieten. So kommt es, dass manche Rotarier sich zuweilen gegen allzu viele Botschaften, Programme, Aufrufe, Rundschreiben, Hinweise von Rotary International wehren, die sie als Gängelung empfinden. Doch wie anders wären mehr als 30.000 autonome Clubs zusammenzuhalten? Rotary leitet seinen weltweit guten Ruf von seiner Internationalität ab. Sie ist nur durch Koordination zu erhalten, die sich bei der bisherigen Zentralisierung zwangsläufig kaum auf regionale Belange einstellen kann. Manches, das aus unserer Zentrale in Evanston/Chicago kommt, passt nicht für unsere Verhältnisse.

Rotary wächst jedoch stark in Asien und Europa. Das wird nach meiner Überzeugung in einigen Jahren zu einer angemessenen Regionalisierung führen, so dass wir dann uns nicht mehr so oft über die Bürokratie der Zentrale in USA zu erregen brauchen,

die nicht immer vom Governor, der eine Mittlerrolle hat zwischen Rotary International und den Clubs, gebremst werden kann.

Unabhängig davon braucht keine Kluft zu klaffen zwischen dem Geschehen im Club einerseits und dem Distrikt, dem deutschen Governerrat und Rotary International andererseits. Es ist ja gut, dass wir unser Clubleben gestalten, uns in unseren Clubs wohlfühlen, so wie ich es auch tue. Doch sollte sich unser rotarisches Engagement im Clubdienst nicht erschöpfen. Berufsdienst, Jugenddienst, Gemeindienst und nicht zuletzt Internationaler Dienst samt Weltgemeindienst sind gefragt. Alle zusammen bilden die rotarische Idee, begründen den guten Ruf Rotarys in der Welt. Die Amtsträger und ehemalige Amtsträger in den Clubs sind aufgerufen, dies neuen Mitgliedern zu vermitteln. Vorträge über Rotary sollten von Zeit zu Zeit allen Clubmitgliedern helfen, sich eingebettet und wohl zu fühlen nicht nur im eigenen lokalen Club sondern in unserer grossen weltumspannenden Organisation. Das freundschaftlich fröhliche Clubleben soll die gute Basis für breiteren rotarischen Dienst in einer weltweiten Organisation sein. Das ist es, was Rotary ausmacht.

Bei der sprichwörtlichen Vielfalt Rotarys mit jährlichem Ämterwechsel wird seit einigen Jahren bei Rotary Programmen Kontinuität grossgeschrieben. Das ist dringend nötig. Man muss es offen sagen, wenn ein Unternehmen ständig so vielseitige Aktivitäten betreiben würde, wie Rotary dies in all den Jahren tat, wäre es längst pleite. Unternehmen verfolgen eine „Portfolio“-Politik, versuchen, ihre Schwächen abzulegen und ihre Stärken zu nutzen.

Das ist auch bei Rotary machbar. Die autonomen Clubs können ungeachtet ihres jährlichem Ämterwechsels Kontinuität üben und Schwerpunkte verfolgen. Gemeindienstprojekte lokal und jeweils auch weltweit durchführen, sollte selbstverständlich sein, wenn man einer internationalen Organisation angehört. Eine jährliche Dotierung der Rotary Foundation, die den internationalen Ruf Rotarys begründet, sollte unverrückbar sein.

Es wird oft übersehen, dass Rotary International zwar Vielfalt bietet aber Schwerpunkte setzt und sie den Clubs empfiehlt: Im Gemeindienst und Weltgemeindienst führt das „Menü von Rotary International über empfohlene Dienstmöglichkeiten“ ausser PolioPlus 9 weitere Dienste auf, die ich Ihnen nenne: Gefährdete Kinder, Behinderte, Bekämpfung von Krankheiten, Gewalt in Städten, Alphabetisierung, Schutz des Planeten Erde, Armut und Hunger und „Population and Development“. Die meisten, wie „Population and Development“, wurden vom weltweiten Gesetzgebenden Rat Rotarys, der alle drei Jahre tagt, beschlossen, sind also von Anfang an getragen von der Mehrheit der Distrikte.

Es bedarf einer mittel- und langfristigen Strategie, die Rotary International seit kurzem angeht. Das gilt vor allem auch für die Rotary Foundation und unseren Weltgemeindienst.

Wir leben in EINER WELT, können uns weniger denn je abschotten, wenn wir es denn wollten. Die Parlamente aller Industrieländer bekennen sich zur Entwicklungshilfe. Die Europäische Union verpflichtet sich derzeit zu der vor 10 Jahren bei einer Weltkonferenz festgelegten Regel, 0,7 % des Bruttosozialprodukts für Entwicklungshilfe aufzubringen. Es gibt eine wachsende Bewegung, einen Global Marshalplan mit mehr Mitteln für die armen Ländern aufzustellen. Die Vereinten

Nationen appellieren an Nichtregierungsorganisationen wie Rotary mitzuwirken, dem in vielen Ländern wachsenden Elend beizukommen. Wir sind mit unserem weltweiten Netzwerk an der Basis gefordert. Unsere PolioPlus Aktion zeigt, dass wir mit unserem relativ bescheidenden finanziellen Mitteln, „seed money“ nennt man das, für den richtigen Einsatz der Mittel eintreten können. Das ist manchmal noch wichtiger als das Geld.

Die Frage, die zuweilen in Clubs zu hören ist, ob man nicht besser Hilfeleistungen auf die eigene Region konzentrieren oder gar beschränken sollte, ist kaum nachvollziehbar. Den Weltgemeindienst links liegen zu lassen, wäre zu kurz gedacht. Wir gehören zu einer Weltgemeinschaft und sind kein lokaler, regionaler oder nationaler Verein. Von der Internationalität kommt der gute Ruf Rotarys. Die Nöte der Welt anderen zu überlassen, schlägt im Zeitalter des globalen Dorfes zurück.

Richtig ist, unseren Weltgemeindienst zu verbessern. Dazu laufen Überlegungen bei der Rotary Foundation und bei Rotary International. Nach dem Giesskannenprinzip zu handeln, hiesse unser weltweites geradezu einmaliges Netzwerk nicht zu nutzen. Der Weltgemeindienst-Newsletter von Rotary International bemüht sich derweil darum. Aber wer kennt den schon?

Glenn Estees hat mich als Vorsitzender der weltweiten Rotarian Fellowship for Population and Development in seinen 10 köpfigen Weltgemeindienstauschuss berufen. Der Zentralvorstand von Rotary International berät über Vorschläge dieses Ausschusses, die in einer Weltgemeindienstkonferenz in Kairo im vergangenen Dezember mit mehreren hundert Teilnehmern aus 35 Ländern erarbeitet wurden. Ich zitiere daraus:

1. Armut, Hunger, Krankheiten, Umweltzerstörung, rasantes Bevölkerungswachstum in Entwicklungsländern hängen zusammen. Rotary braucht eine Focussierung des Weltgemeindienstes und einen umfassenden Approach zugleich.
2. Rotary Weltgemeindienstprojekte müssen nachhaltig sein. - Der Welt fehlt es seit Jahrzehnten an nachhaltiger Entwicklung. Wir leben auf Kosten unserer Nachkommen.
3. Wir müssen mehr als bisher mit Organisationen der Vereinten Nationen, mit Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, dem privaten Sektor und Gemeinden zusammenarbeiten. - Allein können wir dem Elend auf der Welt nicht beikommen. Mittel für Entwicklungshilfe/Weltgemeindienst sind koordiniert wirksamer eingesetzt.
4. Mit solcher Zusammenarbeit und professionellerem Weltgemeindienst erlangen wir Mittelzuwendungen von aussen, die wir mit unserem weltweiten Netzwerk erfolgreich in Projekten umsetzen können. Wir können dies oft besser als andere Organisationen. Dies ist Chance und Verpflichtung zugleich.

Unser Weltpräsident weiss, was auf uns wartet, kennt die Erwartungen der Vereinten Nationen und vieler Regierungen sowie der Menschen an Rotary. Er fordert uns auf, der Veralterung bei Rotary entgegenwirken, Rotary zu verjüngen. Paul Harris, der Gründer von Rotary, war 37 Jahre alt. Dies sollte uns ständig daran erinnern, das

Potential dieser Altersklasse zuversichtlich einzuschätzen und mutig Kandidaten unter 40 Lebensjahren aufzunehmen. Die Kunst ist es, Potential der Jüngeren frühzeitig zu entdecken und dann zu handeln.

Zum heutigen krönenden Abschluss des Jubiläumsjahres sollte unseres Gründers gedacht werden und sollten die Paul Harris Fellows unter Ihnen besonders begrüßt werden. Bekanntlich kann seit 1957 die Auszeichnung zum Paul Harris Fellow an jeden Mann und an jede Frau vergeben werden, wenn jeweils 1.000 US\$ unserer Stiftung für Völkerverständigung gespendet wurden. Paul Harris Fellows tragen den Namen unseres Gründers und seine rotarische Idee weiter. Lassen Sie uns bei Rotary mehr Paul Harris Fellows ernennen als Motivation für alle Clubfreunde, sich zu engagieren. Und lassen Sie uns die rotarische Idee stärker verbreiten durch Verleihung der Bezeichnung "Paul Harris Fellow" auch an Nicht-Rotarier, die Gutes tun. Man braucht nicht gleich eine Abwertung zu befürchten.

Paul Harris zitiert in einer seiner Schriften den Spruch des Philosophen Emerson: Wer tausend Freunde hat, hat nicht einen zu viel! So schwebt ihm von Anfang an ein großer Freundeskreis vor, der sich ständig erweitert, wohl wissend, daß engere Freundschaft nur unter denen entstehen kann, die sich oft begegnen, was in unseren Clubs der Fall ist. Natürlich gilt für die Aufnahme neue Mitglieder: Qualität geht vor Quantität. Ihr Governor hat dafür schon zu Beginn des rotarischen Jahres Grundforderungen mitgeteilt.

Paul Harris hat bereits bei der Gründung Rotarys seine Idee verwirklicht, führende Vertreter verschiedener Berufe in einem Club zu vereinen. Es gilt, ihm zu folgen und unsere Clubs mit Vertretern der noch offenen Berufsklassen zu ergänzen. Vielfach fehlen uns z.B. Handwerker in den Clubs, dabei war einer der vier Gründungsmitglieder ein Handwerker. Je breiter das Berufsspektrum der Clubs, desto ausgeglichener ist die Meinungsvielfalt und umso stärker wirken wir nach außen.

Das Wort vom Club der 10 % Rotarier, die aktiv rotarische Ziele angehen, und der 90 % rein zahlender Club-Mitglieder sollte der Vergangenheit angehören. Wir brauchen für die heutigen vielfältigen Herausforderungen 90 % aktiv Mitwirkende. Im „Rotarian“, dem amerikanischen Rotary Magazin, wurde neulich geschildert dass rotarischer Dienst Berufsstress abbaut. Das sollte die im Beruf stehenden zum Rotary Service ermuntern! Keiner wird bei uns abgeschrieben. Gibt es für uns Senioren eine bessere Plattform als Rotary, um uns für die Gemeinschaft nützlich zu erhalten? Das macht es denjenigen, die heute in die Rentenkasse zahlen, leichter, zum Generationenvertrag zu stehen. Im „Rotarian“ war auch zu lesen, dass rotarische Aktivitäten den Ruhestand bereichern können. Ich bin überzeugt davon und möchte meine rotarische Arbeit nicht missen. Wo bei Rotary in aller Welt so viel zu tun bleibt, nehmen wir Älteren den Jüngeren kaum Tätigkeitsfelder weg.

Seit Rotarys Gründung sind wir aufgefordert, die rotarische Idee im Beruf und darüber hinaus bei vielen anderen zu verbreiten, also Multiplikator zu sein. In der Tat: Rotary kann an der einen oder anderen Stelle helfen, aber die nachhaltige Linderung der Nöte dieser Welt oder gar deren Behebung erfordert das Mitmachen vieler Menschen, die guten Willens sind. Rotarier sollen laut Satzung, wann immer möglich, mit anderen Stellen und Hilfsorganisationen zusammenarbeiten. Oft wird mit einer koordinierten und konzentrierten Hilfe, heute heißt es einer Vernetzung, besser

geholfen. Vor allem aber beziehen wir so andere mit ein und regen auch sie zu guten Taten an. Es bleibt zu hoffen, dass die Publizität Rotarys anlässlich unseres 100 jährigen Jubiläums die rotarische Idee über Rotary hinaus verbreitet, möglichst überall den Gemeinsinn stärkt und so das Gemeinwohl fördert. Darum geht es.

Die Vereinten Nationen fordern Nichtregierungsorganisationen verstärkt auf, bei der Entwicklungshilfe mitzuwirken, weil fast alle nationalen Regierungen, auch die deutsche, ihre Zusagen bisher nicht einhalten. Rotary ist mit POLIOPLUS erfolgreich tätig. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, sagte unlängst: Rotary ist bei der Linderung der Nöte dieser Welt eine wertvolle Ressource, gewissermassen unersetzbar, weil Rotary weltweite Kampagnen durchführen kann. Dazu bedarf es unserer kontinuierlichen Unterstützung der Rotary Foundation, ohne die Rotary kaum bestehen könnte. Deshalb hat sie die Unterstützung von allen Clubs verdient, die solidarisch geleistet werden sollte. Der Regionalbeauftragte für die Foundation, Pastgovernor Steer, hat überzeugend dargelegt, dass frühere Kritikpunkte abgestellt sind. Bevor Beiträge zur Foundation verweigert werden, empfehle ich, diesen Regional Beauftragten oder unseren deutschen Trustee, Past Direktor Hörndler, um Aufklärung zu bitten.

Mit der Infrastruktur der Rotary Clubs und Distrikten in fast allen Ländern der Welt, mit der ehrenamtlichen Hilfsbereitschaft unserer rotarischen Freunde, die Führungskräfte in verschiedenen Berufen sind, kann Rotary in den Entwicklungsländern professionell humanitäre Projekte durchführen, die nachhaltig wirken und nicht versanden.

Manche von hier aus betriebene Entwicklungshilfe scheitert an einem geeigneten und verlässlichen Partner im Zielgebiet. Mit seiner Vision hat uns Paul Harris Freunde auch in der Dritten Welt zugeführt, die der gleichen Satzung unterliegen, gleiche rotarische Ideale haben, Freunde, auf die wir uns verlassen können, wenn wir ihre Projektideen aufgreifen oder unsere mit ihnen entsprechend abstimmen. Rotarier in Entwicklungsländern kennen die Bedürfnisse und Nöte ihrer Heimat, haben Kontakte mit den lokalen Behörden, sie leben dort und können den Erfolg eines Projektes vor Ort sicherstellen.

Es kommt darauf an, Kontakte zu ihnen zu knüpfen, sie zu pflegen und sicherzustellen. Dabei helfen Länderausschüsse und Service Fellowships wie die Rotarian Fellowship for Population and Development, abgekürzt RFPD. RFPD hat über die Ländervorsitzenden unserer Fellowship der Rotary Foundation schon zu manchem ausstehenden Final Report verholfen. Die guten Verbindungen von Länderausschüssen und Service Fellowship stellen den erforderlichen Kontakt zu Entwicklungsländern sicher.

Ich habe mich noch einer Pflicht zu entledigen: Sie im Auftrag des Weltpräsidenten einzuladen zur Rotary Convention in Chicago dem Hauptabschluss unseres Jubiläumsjahres. Chicago ist nicht gerade um die Ecke, doch allemal eine Reise wert. Auf einer World Convention erlebt man die Internationalität Rotarys. Die Convention in Kopenhagen nächstes Jahr liegt freilich näher.

Man könnte bei dem Grundsatz des breiten Angebots an Dienstmöglichkeiten, Programmen und Aktivitäten, das den autonomen Clubs geboten wird, sich leicht verlieren. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Dabei konnte ich bei weitem nicht alle

Anliegen, Programme, Projekte, Dienste Rotarys hier ansprechen, sondern aus der Vielfalt nur einiges herausgreifen. Wenn ich Sie schon mit meiner Auswahl verwirrt haben sollte, dann gebe ich Ihnen zum Abschluss eine Gedankenstütze:

Es sind die **P's**, die uns beschäftigen müssen. Jede **P**erson sollte sich bei Rotary einbringen, auch unsere **P**artner zu Hause, sagt der Weltpräsident. Unsere Aufgabe als **P**ate für Rotaract-Clubs darf nicht vernachlässigt werden. Auch mit **P**artnerorganisationen sollen wir zusammenarbeiten, weil Rotary allein die **P**robleme dieser Welt nicht lösen kann.

Probleme mit **P**rojekten, noch besser mit **P**rogrammen angehen. Nicht zufällig mal dieses, mal jenes Projekt aufgreifen. Nicht jedes Jahr mit einem ganz neuen Programm aufwarten. Der **P**räsident des Clubs, der **P**ast-Präsident und der Incoming **P**räsident sollten sich darüber abstimmen. Projekte nicht nach dem Giesskannen-Prinzip durchführen, sondern **P**rioritäten setzen. Wie wir das im Grossen mit **P**olio**P**lus gemacht haben und so die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit errangen.

PR, **P**ublic Relations, ist nichts Schlechtes. Gutes tun und darüber reden, damit andere folgen. Lassen Sie uns bei Aufnahmekandidaten nach **P**ersönlichkeiten suchen, die bereit sind zum Dienen.

Über die Zusammenhänge vieler Nöte wie **P**opulation – **P**overty – **P**ollution, gehe ich heute Nachmittag näher ein.

Das Programm lässt keine Zeit für eine Diskussion. Sie können mich jedoch bis morgen nach dem Frühschoppen ansprechen. Ich freue mich über jede Frage oder Anregung.

Liebe Rotarier, Rotaracter und Inner Wheelerinnen,

Folgen Sie weiterhin dem zeitlosen Aufruf „Rotary gemeinsam verwirklichen“ Ihres Governors Jörg Abigt, dem ich für seine gute Arbeit im Namen des Weltpräsidenten herzlich danke und zwar mit Handschlag!

Ich wünsche Ihnen Freundschaft und Freude in Ihrem Clubleben, in Ihren Meetings, bei Vorträgen, Veranstaltungen und Ausflügen. **P**flegen Sie die Freundschaften im Club. **P**flegen Sie auch den Gemeindienst, nicht zuletzt den Weltgemeindienst, mit finanziellen Beiträgen und mit "Hands-on", mit der Durchführung eigener Rotary-Projekte. Nehmen Sie aufgeschlossen unsere weltweite Gemeinschaft von Freunden bei Rotary International wahr.

Verlieren Sie im vielseitigen lokalen Clubgeschehen unser oberstes Ziel nie aus den Augen: Nach Ihren Kräften beizutragen zu

Völkerverständigung und zum Frieden.

Im Namen von Rotary International danke ich Ihnen Allen dafür.

